

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 27 (1940)
Heft: 1

Artikel: Jakob Brüllmann, Weinfelden-Stuttgart
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-22214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

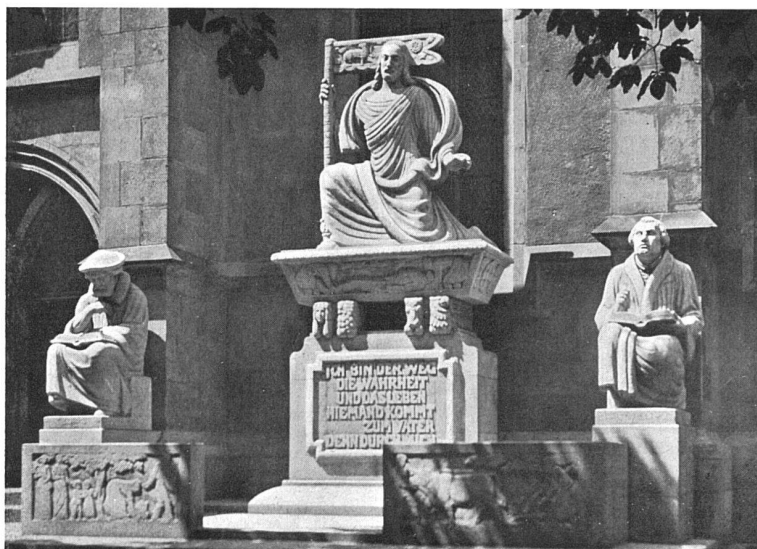
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

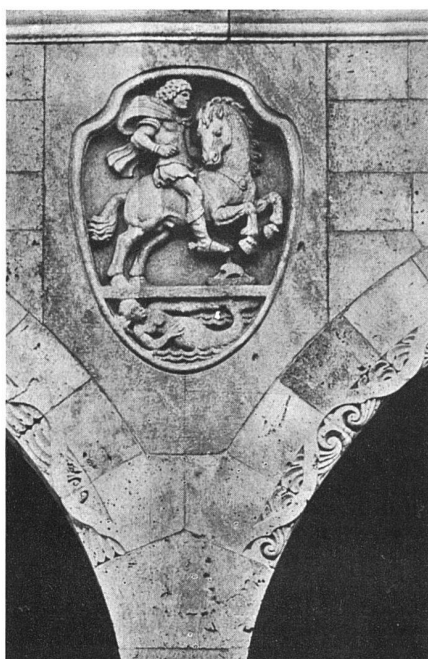
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jakob Brüllmann † 28. Dezember 1938

links:
Reformationsdenkmal zwischen den
Strebepfeilern der Hospitalkirche,
Stuttgart. 1915/16

Seite 31 oben:
Relief am Ulanendenkmal im Ulmer Münster
Untersberger Marmor, ca. 60 × 150 cm, 1923

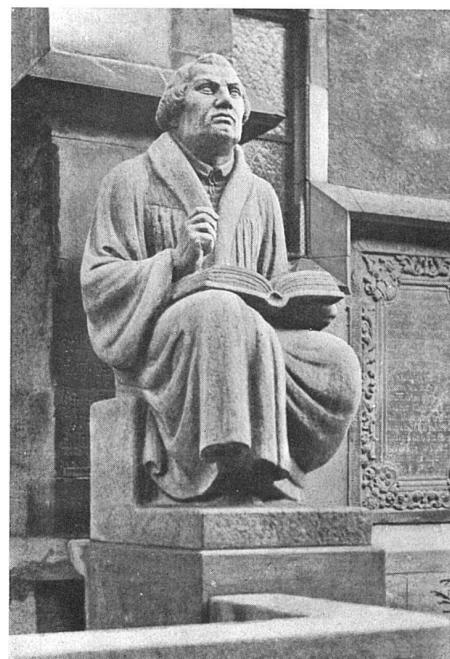


Jakob Brüllmann, Weinfeldens-Stuttgart

Drei Tage nach seinem Freund und bedeutendsten Auftraggeber Theodor Fischer ist Jakob Brüllmann im Alter von 67 Jahren gestorben. Als Sohn einer kinderreichen Familie in Weinfeldens aufgewachsen, erwarb er sich im väterlichen Steinhauergeschäft die handwerklichen Grundlagen seines Berufes und eine reiche Kenntnis der Materialbehandlung. Jung bezog er die Akademie in München; schon hier begann die erspriessliche Zusammenarbeit mit Theodor Fischer, die nach der Uebersiedlung Beider nach Stuttgart so schöne und bleibende Werte zeitigen sollte. Für Fischers Erlöserkirche erstanden Säulenreliefs und Turmfiguren (1907), dann mehr dekorative Arbeiten für das Gustav-Siegle-Haus und die Ulmer

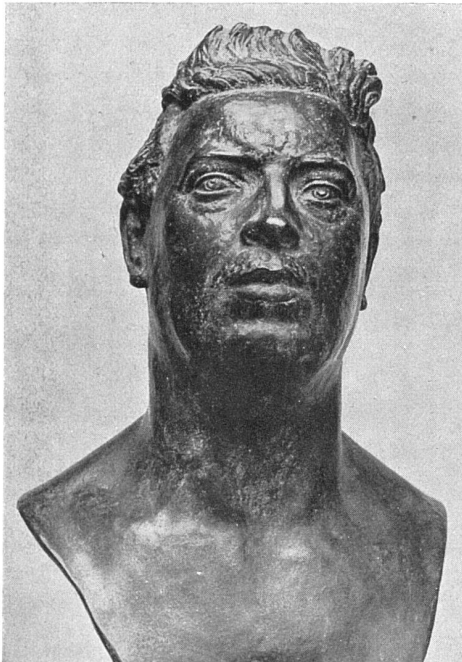
links:
Relief von der Vorhalle des
Kunstgebäudes, Stuttgart
(Architekt Theodor Fischer)
Muschelkalk, ca. 80 × 120 cm
1911

rechts:
Detail: Martin Luther



Garnisonskirche (1911). Am Stuttgarter Kunstgebäude arbeitete Brüllmann die über den Säulenachsen der Vorhalle eingebetteten Reliefs, die diesem süddeutschen Meisterwerk die glücklichste Bereicherung geben (vergl. die Gesamtansicht im Nachruf auf Th. Fischer im «Werk», Märzheft 1939, Seite 91).

Als Resultat eines grossen Wettbewerbs konnte 1915/16 das Reformationsdenkmal an der Hospitalkirche ausgeführt werden, das wohl als Brüllmanns grösste und reifste Arbeit bezeichnet werden darf. Unvergesslich wird jedem Besucher des Ulmer Münsters die Erinnerungstafel für die gefallenen Ulanen sein. Das tiefe Relief ist aufs feinste auf das Halbdunkel des Raumes abgestimmt.



Wie sehr Brüllmann auch das Porträt beherrschte, zeigt die Bronzebüste eines Sängers; ohne gewaltsame Stilisierung ist sie auf eine einfache, geschlossene Form gebracht. Grosse Freude bereitete dem der Schweiz zeitlebens verbundenen Künstler der Auftrag für den Tellenknaben am «Haus der Schweiz» in Berlin (Architekt Weideli BSA). An der Fassadenecke steht auf mächtiger Konsole der tapfere Schweizer Bub in dunklem Bronzeguss, ein markantes Sinnbild schweizerischer Unerschrockenheit.

Brüllmanns geliebtes Weinfelden besitzt seit einigen Jahren an zentraler Strassenkreuzung den mächtigen «Bornhauser Brunnen»; es besitzt aber auch — und das ist wohl ein beredtes Zeichen für den treuen Sinn dieses bedeutenden Menschen — eine Menge Grab-

links:
Ueberlebensgrosse
Porträtbüste eines
Sängers, ca. 1920

rechts:
Tellenknabe am
«Haus der Schweiz»
in Berlin, 1937,
Bronze, lebensgross



zeichen von verstorbenen Schulkameraden und Jugendfreunden, schlichte, formschöne Steine, recht eigentlich Sehnsuchtsmale nach seinem geliebten Thurgau. Während den vierzig Jahren seines erfolgreichen Stuttgarter Aufenthaltes blieb das Atelier in einem Nebengebäude seines Elternhauses für ihn reserviert; hier formte sich als Ferienarbeit manche Skizze für jene entzückenden Kleinplastiken von Mensch und Tier, die nur wenigen bekannt waren, diesen wenigen aber viel vom hohen Geist und Können dieses stillen und kraftvollen Schweizer Künstlers zu sagen haben.

J. A. Freytag BSA, Zürich